

VK  
2246









Nachricht

von

den Katecheten

im

Dreiskreise.

Aufgesetzt

von

Johann Ehrenfried Friesschen,

Pfarr zu Wigandsthal und Messersdorf.



Der vierte Beytrag.

Lauban,

Bey Nikolaus Schill, 1759.

Vk  
2246

4.

K. 142, II.



Tit. deb.

S E N N N

**Johann Christoph Bergmann**

Evangelischen Prediger und Seelsorger zu  
Glinzberg in Schlessen,

wie auch

Tit. deb.

S E N N N

**M. Johann Traugott Glöckel**

Bisher treusleißigen Katecheten bey der Kirche und den  
Schulen zu Wigandsthal und Meßfersdorf,

nunmehr aber

beruffenen Pfarr und Seelsorger zu Friedersdorf  
bey Zittau.



Wohlehrwürdige,

Hochgeehrte Herren und Freunde,

**S**w. Wohlehrwürden Beyderseits diese kleine Nachricht zu überreichen, beweget mich mehr als eine Ursache.

Sie, werthester Herr Bergmann! haben vor einiger Zeit das wichtige Amt eines Evangelischen Predigers erhalten, und heute werden Sie auf die feyerlichste Weise in dasselbe eingewiesen. Unmöglich kan ich dabey unempfindlich seyn; ie deutlicher der Glanz der göttlichen Vorsorge mir an Ihnen in die Augen leuchtet; jener Vorsorge, die Ihnen Lauban, Leipzig und Halle, bey aller erblichen Dürstigkeit, zu solchen Orten machen mußte, wo nicht nur der Leib täglich sein bescheiden Theil nehmen, sondern auch die Seele durch die vortreflichsten Nahrungsmittel ie mehr und mehr ausgebildet werden konnte. Diese Umstände waren glücklich für Sie. Allein, in Ihnen sollte auch mir noch ein besondrer glücklicher Umstand aufgehoben seyn. Gott rief Ihnen daher durch das hochreichsgräfliche Haus von Schafgotsch, dessen hohe Gnade auch ich von Jugend auf bis hieher zu rühmen habe, nach Slinzberg, und hiermit hatte ich das glückliche Vergnügen, an Ihnen einen gelehrten, redlichen und überaus freundschaftlichen Nachbar zu erhalten. Das ist kein frostiges Lob. Es ist vielmehr die feurigste Sprache der Wahrheit, die ohnedem satzsam weiß, daß Ihnen ein an der Stirne meiner schlechten Blätter geschriebenes Lob, zu überaus schlechten Vortheile gereichen würde.



Mit Ihnen, werthester Herr Magister! hab ich einige Zeit als Colledge leben; Dero redlichen Gesinnungen überhaupt erkennen, und besonders gegen mich viele Proben einer ungeheuchelten Achtung und Liebe verspüren können. Ich gedenke dabey der vorigen Jahre, und ich finde, daß die vermoderte Freundschaft unsrer treuen Väter in uns gleichsam von neuen zu treiben, aus zuschlagen, und zu blühen angefangen habe. Noch mehr aber das schönste Vergnügen bemeistert sich meiner, da ich an Ihnen die ewige Wahrheit: GOTT ist der Waisen Vater! so deutlich lesen kan. Denn GOTT nahm Ihnen einen fränklichen Vater, der nur sieben Jahre für Sie sorgen durfte, damit er selbst seine Vorsorge an Ihnen kund machen, und sonderlich durch das wohlthätige Budisin und gelehrte Wittenberg, Dero Wohl auf einem dauerhaften Fuß setzen könnte. Und davon legt Er Ihnen iezt den deutlichsten Beweis vor Augen. Denn nachdem Sie kaum fünf Vierteljahr in dem mir und Ihnen so lieben Meffersdorf die Lämmer unsers Ersthirtens geweidet haben; so befiehlt Ihnen ein ganz unerwarteter Ruf nach Friedersdorf zu gehen, und daselbst das Amt eines evangelischen Predigers redlich auszurichten.

Diese gesegneten Schritte, mit welchen Dero Beyderseits Glück und Ehre steigt, verbinden mich denn, Ihnen mein Vergnügen und Ergebenheit öffentlich zu beweisen, und dabey meine Gedanken zu entdecken. Sie sind diese: „GOTT, der zu Ihnen „spricht: Du sollst mein Prediger seyn! höre nicht auf Dieselben „mit unzähllichen Guten zu überschütten; Amt und Stand zeige „Ihnen täglich neue Proben Seiner ewigen Sorgfalt; mich „aber laß Er ferner unter Dero Freunde gezählet werden.“ Dies hofst; dies glaubt; dies wünscht

Ew. Wohlehrwürden,

Meiner Werthgeschätzten Herren und Freunde

Meffersdorf,  
den 11ten des Hornungs, 1759.

Ganzergebenster  
J. E. F.





## Vorerinnerung.

### §. I.

**B**ey der Abstammung des Wortes: Katechet, das aus der griechischen Sprache entlehnet, in die unsrige aber vorlängst aufgenommen ist, halt ich mich nicht auf \*). Ich will vielmehr auf ihre Verschiedenheit ein flüchtiges Auge werfen, da dieser Titel manchem vermöge seines Amtes; andern hingegen nur in der Absicht, weil er das thut, was man von einem redlichen Katecheten mit Recht erfordert, beygelegt wird. Und in dem Verstande müssen fast alle Christen diesen schönen Titel führen können. Denn wohlmeynende Aeltern denken bey Zeiten darauf, wie sie ihren Kindern die ersten Buchstaben der Lehre IESU deutlich und verständlich beybringen mögen; und christliche Hausväter und Hausmütter legen den Katechismus niemals bey Seite, damit ihre Kinder unterrichtet, ihr insgemein unwissendes Gesinde unterwiesen, und dadurch ihrem Viehe den Vorzug streitig zu machen, in den Stand gesetzt werde \*\*). Dieß beweiset sattsam: Ein Christ muß des andern Katechet seyn, denn diese große Pflicht wird mit Recht zu dem geistlichen Priesterthume begnadigter Christen gerechnet \*\*\*).

\*) Unter unzählich andern findet man hiervon eine hinlängliche Stammtafel in Baieri Aphorism. de informat. catech. Vinar. 1698. p. 8. sq. in D. Rambach's wohlunterrichteten Katecheten. Leipz. 1738. S. 28. u. f. und in D. Börneri Institut. Theol. Symb. Lips. 1751. p. 74.



\*\*) Von dem erstern handelt weitläufig D. Mengerling im Scrutin. Catechet. p. 597. und die ersten Aeltern, die ganz gewiß ihre Kinder zeitig unterwiesen, geben uns noch iezo mit nachahmungswürdigen Exempeln vor. S. D. Nambachs Collegium Hist. Eccles. in 4. P. I. p. 115. 116. Von dem andern aber fehlt es auch nicht an erbaulichen Exempeln. So war ja schon Abraham gesinnt 1 B. Mos. 18, 19. S. D. Kieflings Vorrede zu Plekings Versuch von dem Ursprunge der Abgötterey, S. IX. Leipz. 1757. in 8. Daher setzt auch der berühmte D. J. A. Otfander dazu: Man habe damals die Religion durch den mündlichen Unterricht fortgepflanzt, daraus er denn die Lehre zieht: Ein Hausvater muß Söhne und Töchter; ja sein ganzes Hausgesinde zur Gottesfurcht erziehen und anhalten. S. dessen Comment. in pentateuch. p. 377. Gesezt also auch, daß Abraham noch andere Wissenschaften vorgetragen. (S. D. Börners Diss. de statu medic. apud vet. Ebr. 1755. §. XXII. not. g.) So durfte doch diese erste Bemühung keinesweges aus dieser Schule verbannt seyn. Die Kirchengeschichte bestätigt es mit vielen Exempeln. Unter andern aber sagt sie uns, daß der große Basilius von seiner Mutter Emmelia, und Großmutter Macrina unterrichtet worden. S. Langemacks katechetische Historie, I. Th. 7 Cap. Und hieher kan man auch die Priscilla rechnen. Ap. Gesch. 18. Denn des Apollos Erkänntniß von Christo wurde durch ihren Dienst vermehret, wie Erasmus in seinen Annot. ad N. T. p. 396. der Ausgabe von 1516. in Fol. denket, welcher Meynung auch Lindhammer in seiner Erklärung der Apostelgeschichte p. 658. 659. zugethan ist. Und obschon der berühmte D. Heumann (S. dessen Erklärung des N. T. 6ter Theil, p. 303-315.) diese Priscilla nicht vor des Apollos noch gelehrtere Meisterin halten will; so zählt er sie doch sonst den Diakonissinnen und Lehrerinnen bey. S. des besagten Buches 7ten Theil. S. 645. 648. Wohl der Kirche, in welcher fromme Mütter fleißige Lehrerinnen sind, ob sie schon sonst in der Gemeine schweigen!

\*\*\*) Siehe P. Ahlwardts Betrachtungen der A. G. des 2ten Theils 7de Betrachtung, von der 511 bis 513 S.

§. 2.

Diejenigen haben ein näheres Recht, den schönen Titul eines Katecheten zu führen, welche theils in der Schule; theils in der Kirche das Lehramt empfangen haben, und beydes beweist sich von sich selbst. Denn ein ieder Schullehrer, und besonders der, den Gott in die niedern Schulen geführt hat, muß mit Paulo auf die faßlichste und deutlichste Art einen guten Grund legen. Das aber kan blos der katechetische Vortrag ins Werk setzen. Und wer weiß denn nicht, daß heut zu Tage nur wenige Prediger gefunden werden, die ihr Amt, ohne den Titul eines treuen Katechetens zu verdienen, redlich austrichten können. Denn sie sind insgemein Aufseher der Schulen. Sie haben öffentliche Katechisationes zu halten, deren eine mit



mit ihrem Nutzen mehrentheils zehn Predigten den Vorzug streitig machet. Sie unterweisen und prüfen die, so das heilige Abendmahl empfangen wollen. Alles dieses, und noch mehrere Fälle, beweisen hinlänglich: Ein Diener des Wortes muß sich iemehr und mehr bemühen, ein geschickter Katechet zu seyn, ohne dabey, daß diese Bemühung selten der unerkennlichen Welt in die Augen falle, den Muth zu verlieren \*). So gewiß aber dieses alles ist; so gegründet ist es doch auch, daß der Katechetennahme diesen nicht als ein eigentlicher Amststitul beygelegt werde. Man setzt ihm etwas weiträufigere Grenzen. Und vielleicht mit eben dem Rechte, als manche Gort selbst \*\*); unsern theuersten Erlöser, und seine Jünger unter diese unentbehrlichen Lehrer zählen wollen \*\*\*).

\*) Man sehe davon mit mehrern D. Wollens Sittenlehre I Theil, S. 546. und besonders die 390 u. f. S. Alle Pastoralien handeln gleichfalls davon. S. Hartmanns Pastor. Evang. p. 179. und 316. bis 329. Unter den neuern thut dieses D. Seidel, der in seiner 1749. in 8. herausgegebenen Pastoraltheologie die Katechisation ausdrücklich die Seele des Predigamts nennet, p. 139. womit D. J. A. Schmidt in Diss. Minister eccles. omnibus omnia, Helmst. 1701. §. 5. und D. Lückemann im Progr. de Simplic. catech. Gryphisw. 1737. übereinstimmt. Sonderlich kan ich mich nicht entbrechen, des berühmten Formey in Berlin Gedanken anzuführen. Denn er nennt nicht nur die katechetische Geschicklichkeit eines Lehrers „ein Talent, welches einen so merklichen Einfluß in das Wohl der „Gesellschaft, und die Beförderung der Religion hat;“ Sondern er schreibt auch: „Nichts ist wichtiger, als die Katechisation, und wenn ich Vorzüge zu „vergeben hätte; so sollten sie gewiß vor den Prediger-Katecheten seyn.“ S. dessen Briefe von Predigen, die 90 und 91ste S. Die deutsche Uebersetzung ist 1754. in 8. zu Bremen herausgekommen. Und Herretter in seinem Schlußplage der streitenden Kirche spricht auf der 880 u. f. S. „Die meisten Zuhörer sind „untüchtig die Predigten zu vernehmen, da der wenigste Theil die dazu ge- „hörige Andacht und Aufmerksamkeit; und bey dieser keinen gnugsamen Ver- „stand und Geschicklichkeit hat.“ Er gedenkt dabey, daß der bekannte Joseph Hall um deswillen die Vesperpredigten in Katechisationes verwandelt habe, welche öffentliche Katechisation getrieben wird. S. die Weimarschen Acta hist. eccles. T. VI. p. 414. 19. Viele schöne Stellen, die diese Meynung bestätigen, findet man beyfammen in Hallbauers Klugheit zu predigen. Jena, 1747. p. 629. u. f.

\*\*) Hier von redet M. Joh. Heinr. Krause in Diss. de Catechetis primitiv. Eccles. Lips. 1706. §. 6. weiträufiger. Ich merke von ihm beyläufig an, daß er allerdings unter den gelehrten Oberlausitzern einen Platz verdiene. Denn als Magister legens in Leipzig gab er noch über die benennnte, 3 Dissert. heraus; de me-  
mora-



morabilibus, ecclesiae incrementum vel decrementum ostendentibus. Die letzte ist 1701. gedruckt, und schlüßt sich mit dem XVII. Sec. 1706. aber schrieb er eine andre: Dubia vexata circa Caroli M. histor. Im Jahr 1707. zog er nach Elsterberg. S. Dietmanns Pristerchaft I Th. 3 B. p. 642. 1710 aber gieng er als Primarius nach Marklissa, und ward auch in diesen seinem Vaterlande 1730, den 6 März, zu seinen Väter versamlet. So ist er auch einer von den viereu, die den ersten Grund zu der jezigen deutschen Gesellschaft in Leipzig gelegt haben.

\*) Von unserm Heylande spricht Buddeus: In so fern er sich in seinem Vortrage nach den Kräften der Unwissenden richtete; in so ferne kan man ihn einen Katecheten nennen. S. dessen Kagog. p. 339. edit. 1727. und nur neulich in 8. ist herausgekommen: M. A. L. Müllers Nachricht von der Katechisation des HErrn Jesu. Von den Aposteln aber beweiset solches der angeführte Hartmann Lib. III. c. IV. §. 20. und gedachter Buddeus p. 340. sq. mit mehrern. Die Sache redet für sich selbst: Ein redlicher Lehrer und der katechetische Vortrag sind ungetrennlich.

§. 3.

Wir finden aber in der christlichen Kirche Lehrer, denen der Titul: Katechet, als ein eigentlicher Amtsnahme zukömmt. Es sind die, welche ganz besonders dazu bestellet sind, daß sie durch Frag und Antwort, d. i. auf die allerfaßlichste und leichteste Weise die Unwissenden in den Lehren der H. Religion gründen sollen. Und dergleichen finden wir schon in der ersten christlichen Kirche \*). Denn die Predigt des Evangelii sollte nicht nur rühren; der erweckte Heyde und Jude mußte vor allen Dingen gründlich überzeuget, und folglich unterrichtet werden. Dergleichen Schüler nur wurden Katechumeni; ihre Lehrer aber Katecheten genennet \*\*).

\*) An die Stelle der Evangelisten kamen im 2ten und 3ten Jahrhunderte die Katecheten; ein solcher war Pantänus, u. s. f. So heißt in D. Schramms Diss. ad prolegom. Catechismi. S. die Auszüge aus den Disputat. den V Band, 1737. p. 407. u. f. In allen bereits angeführten kan man mehrere Nahmen von ihnen lesen. Unter andern aber sagt es sehr deutlich Micraelius in Hist. Eccles. ed. 1699 p. 457.

\*\*) Anfänglich wurden diejenigen Katechumeni genennet, die nächstens sollten getauft werden, und sie wurden in verschiedene Classen eingetheilt. S. Heinsii Kirchenhist. in 12. I Th. S. 649. Nur etwas Weniges von ihrer Tracht will ich anmerken. Vor der Taufe nämlich giengen sie schwarz gekleidet. Dieß sollte ein Zeichen ihres bisherigen verfinsterten Seelenzustandes, und zugleich ihrer Buße seyn. In der Taufe selbst aber erhielten sie ein weißes Kleid, und das bezeichnete ihre glückselige Veränderung und künftige Reinigkeit. S. D. Hildebrands Theol.





Theol. Dogm. Helmst. 1692. in 4. p. 702. wobey man den Ursprung der sogenannten Welterheime findet.

Jetzt nennt man die in unserer Kirche Katechumenos, welche zu dem ersten Genuß des heiligen Abendmahls vorbereitet werden, und die feyerliche Handlung dabey die Confirmation, von der man wünschen möchte, daß sie nach der Vorschrift eines vortreflichen Chemnitius, in Exam. Concil. Trid. ed. Fol. p. 258. 259. überall zur Erbauung eingeführet wäre. Dieser Gedanken ist D. Eeccard in Diss. de confirmatione amplius in eccles. instituend. Ien. 1758. praesid. D. Köchero.

§. 4.

Eine Zeit von verschiedenen Jahrhunderten läffet uns fleißige Katecheten überaus sparsam erblicken. Bald möchte man sie eine Rose unter den Dornen nennen \*). Endlich aber änderte sich dieser traurige Umstand, als in unsrer Kirche der Katechismus unter der Bank hervorgezogen \*\*), und der folgenden Zeit, dies so nöthige Werk immer besser zu treiben, die Bahn gebrochen wurde. Denn in dieser Absicht sind nicht nur hier und da die heilsamsten Veranstaltungen getroffen worden \*\*\*); sondern man hat auch an sehr vielen Orten auf eigene Katecheten denken können, wovon selbst die entlegensten Himmelsgegenden izeo herrliche Beweise abgeben mögen. Denn es gereicht unsrer Kirche wahrhaftig zur größten Ehre, wenn sowohl in dem kalten Grönland und Island; als in dem heißen Asien, unermüdete Katecheten die hungrigen Lämmer auf eine erquickende Weide führen, und die Anzahl der Schaafte Jesu vermehren †).

\*) Der berühmte Canzler von Paris, Charlier, insgemein Gerson, verdient hier eine Stelle. Er drang nicht nur mit Nachdruck auf den Unterricht der Jugend; sondern er wußte auch, als er seine hohen Aemter verließ, seine Zeit in kein nicht besser, als mit Unterweisung unwissender Kinder zuzubringen. S. d. Rechenbergs Summar. hist. Eccl. ed. IV. p. 463. 464. und Heinsii Kirchenhistorie, im 4ten Th. S. 837.

\*\*) C. F. J. Walch bestätiget dieses in der Geschichte unsrer Kirche, auf der 195ten Seite sehr bündig, und der ältere D. Walch thut in seiner Ausgabe des Concordienbuchs auf der 358 u. f. Seiten, ein gleiches. Die Sache ist richtig. Der große Lehrer, der die Katechisation sonst die nöthigste Predigt nannte, drang schon 1526 mit Eifer auf den Katechismus, damit Christen, wie er schreibt, aus den Kindern und Gesinde würden. S. Lindners Compend. Seckendorhian. in 2 Th. auf der 79 S. davon auch die Vorrede zu beyden Katechismis noch mehr zeuget. Man sehe D. D. H. Arnolds Ausgabe des großen Katechismi. Königsb. 1734. in 8. auf der 9. 24. 46. und 62ten S.

B

\*\*\*) Wel-





\*\*) Welche heilsame Anstalten in Schweden, Dänemark, Hannover, Wolsenbüttel, Schleswig, Württemberg, Holstein, und in andern Provinzen getroffen worden; davon zeugen die Weimarischen Acta hist. eccl. in allen Bänden. Son-derlich wird im XX Theile, von der 814 bis 821sten Seite, der vortreflichen Luth-erischen catechetischen Stiftung gedacht, der viele Nachfolger zu wünschen sind.

f) Von Grön- und Island S. die angeführten Act. T. XX, 229; von den schwarzen Katecheten aber findet man vieles fast in allen Bänden. Ach wie wird von diesen herrlichen Werkzeugen, als z. E. von einem Josua, Diogo, Aaron, Schawrimuttu, Schawriappen, Schinappen, Enoch, Arulappen, Tianappen, Ambrosius, Mingo, Eurupadam, u. a. m. an jenem Tage mancher beschämt werden, der die Ermahnung vergessen hat: Nicht als die über das Volk herrschen! S. auch Fr. Sam. Voßs kurzgefaßte Missionsgeschichte, Königsb. in 8. a. d. 124. 125sten Seite.

§. 5.

Unsre liebe Oberlausitz kan sich dessen auch rühmen \*). Nicht nur ehe- dem suchten treue Lehrer auch in diesem Stücke ihrer Heerde wohl vorzustel- len, welches man, wenn es die Zeit litte, von vielen Gemeinden, beweisen könnte. Man wurde auch dazu ganz besonders durch hohe Verordnungen vom Jahr 1679 und 1683 ermuntert \*\*). Und damit dieses heilsame Werk desto nachdrücklicher möchte getrieben werden; so wurden an verschiedenen Orten eigene Katecheten bestellt und beruffen, wovon unser kleiner Oweis- kreis ein glückliches Exempel ist, und wovon ich eben iezo, noch etwas zu sagen, mir vorgenommen habe.

\*) S. davon M. Chr. Gerbers unerkannte Wohlthaten Gottes in der Ober- und Niederlausitz, II Th. auf der 399sten S. desgleichen auf der 149sten Seite, und R. Grossers Lausitzische Merkwürdigkeiten, im II Th. von der 49 bis 51sten Seite.

\*\*) S. E. Knauths historische Nachricht von dem Westphälischen Frieden. Görlitz 1749. in 4. auf der 53sten Seite.





# Von den Katecheteten im Ozeißkreise,

und zwar

## I. Von denen in Marklissa.

§. I.

Die eigentliche Katechetetenstelle ist allhier allererst 1748. errichtet worden, obschon die öffentlichen Katechisationes seit undenklichen Jahren daselbst fleißig gerrieben worden. Das bleibt auch auf dem alten Fusse stehen. Es geschieht nämlich von Oftern bis Michael, nach der Vesperpredigt, und die hiesigen 3 Prediger thun es wechselsweise. Mit dieser Arbeit hat also das neue Katechetetenamt eigentlich nichts zu thun. Denn die damit verbundene Arbeit ist weitläufiger, und besteht in Folgenden: Erstlich nämlich muß der Katechet alle Mitwochen um 1 Uhr mit den Kindern der sämtlichen Kirchfahrt in der Kirche ein Examen halten. Weil aber derselben sehr viel sind; so werden sie in 3 Haufen getheilet, so daß die erste Mittwoch die Jugend von Marklissa; die andere: die, von Schade- wald, Ober- und Nieder-Erdmannsdorf; und die dritte: die, aus Hartmannsdorf und Wünschendorf erscheinen, und Unterricht annehmen muß. Um deswillen ist auch der Katechete verbunden, jedes Stück 3 mal durchzugehen. Das ist seine erste Berrichtung. Die andre aber ist diese, daß er alle Freytage, Nachmittags, diejenigen unterweisen muß, die Katechumeni genennt werden, und das H. Abendmahl zum erstenmale empfangen wollen\*). Von allen diesen ist Herr Gottfried Müller, der unsterbliche Erister \*\*).

\*) Ehedem mochten die Katechumeni sich an einen Prediger wenden, zu welchen sie wollten. Jetzt aber sind sie lediglich an den Katecheteten gewiesen. Dabey merk ich noch an, daß die, welche den Winter hindurch unterwiesen werden, am 1sten Sonntage nach Oftern; die aber, welche sich den Sommer über durch Unterricht vorbereitet haben, den Sonntag vor Michael zur heiligen Communion gelassen werden, wobey der erste Prediger die Confirmation verrichtet.

\*\*\*) 1687, den 5 May, wurde dieser unvergeßliche Wohlthäter in Chemnitz geboren, woselbst sein Vater, Michael, bey der Cannedasfabrique Oberältester war. Die Mutter hieß Rosina Gößin. Da er zeitig verwayste, so nahm ihn seines Vaters Bruder, Herr Christ. Müller, Kauf- und Handelsmann in Lauban, zu sich, der ihn anfänglich in dasiges Lyceum that, und nach einiger Zeit zur Kaufmannschaft selbst anführte, worauf er sich in der Fremde umfah, und alsdenn seinem



alten Väter in der Handlung beystand. 1717, im Nov. beyrahtete der selige Mann die noch im hohen Alter lebende Frau Annen Helenen, geb. Försterin, damals verwittwete Gräfin, welcher Ehestand 38 Jahr, ohne Leibeserben, gedauert hat. 1731, den 7 Jun. ward er in den Rathstuhl eingeführt; 1755 aber, den 15 Nov. verstarb er, wird aber wegen seiner Wohlthaten, die er überhaupt unzählich und sonderlich Kirch und Schule zu Marktissa erwiesen, noch lange leben. Ja seine ansehnlichen Legata, und besonders diese Stiftung wird sein Andenken bis an der Welt Ende im Segen erhalten. Es ist aber ein Capital von 2800 Rthlr. das hieher gehöret, und wovon die Intressen also vertheilet werden:

- 12 Rthlr. erhält der Pastor vor die Sonntägliche Abkündigung der Katechisation, wie auch vor die zweymal des Jahrs zu haltende Confirmation.
- 6 Rthlr. bekommt der erste oder Archidiaconus, mit der Bedingung, daß derselbe den Katecheten, im Fall, daß er verhindert würde, in der katechetischen Arbeit beybringen soll.
- 30 Rthlr. hat der Katechet zu genüssen.
- 20 Rthlr. der Rector.
- 5 Rthlr. der Conrector, und
- 5 Rthlr. der Cantor; mit der Bedingung, daß der erstere 4 Kinder aus Marktissa; letztere aber ieder ein Kind sowohl öffentlich als privatim dafür unterrichten soll.
- 6 Rthlr. werden dem Glöckner zu Theil, und
- 6 Rthlr. dem Dispensator. Dieser muß die richtige Auszahlung; Jener aber muß dafür das Lauten und Singen bey der Katechisation, besorgen.

§. 2.

Es wurde aber diese Katechetenstelle mit dem untern Diafonate verknüpft, und ich muß also einen meiner werthesten Freunde als den ersten Katecheten allhier, nahmbaft machen. Es ist solches M. Gottlob Abraham Wiegner. 1724, den 3 Apr. ist derselbe zu Auligk ohnweit Pegau geboren. Denn hier war damals sein Vater, M. Abraham Wiegner im Amte. Seine sel. Frau Mutter aber, Susanna Helena Seeligin, war von Planschwitz aus dem Voigtlande \*). Mit diesen seinen redlichen Aeltern verließ er 1725 sein Vaterland, und kam nach Meßersdorf, wo er unter der Aufsicht geschickter Privatlehrer unterwies, und endlich auf die Schule nach Lützenhan gethan wurde. 1742 eilte sein Fuß nach Leipzig, 1746 aber gieng er wieder



wieder nach Messersdorf zurück, und blieb so lange in dem väterlichen Hause, bis ihn Gott 1748 als Diakonus und Frühprediger nach Marklissa berief. Hier hatte nun mein werther Freund nur etliche Monate zugebracht, als durch die Vorsorge gedachten Herrn Müllers, das neue Katechetenamt zu Stande gebracht, und ihm zugleich übergeben, und deswegen 1748, den 17 Jul. das erstemal eine öffentliche Katechisation von ihm gehalten wurde.

\*) Sein Herr Vater starb 1751, den 8 März, und mein Vater war sein Nachfolger. Die Frau Mutter aber starb 1758, den 20 Juli, 79 Jahr alt. 1749 trat er mit seines Collegen, Herr M. Hillens ältesten Jungfer Tochter, in den heiligen Ehestand, und 4 Töchter sind am Leben.

## II. Von den Katecheten zu Friedersdorf.

### §. 1.

Das Jahr 1731 war es, in welchen diese damals sehr große Kirchfahrt einen eigenen Katecheten erhielt, nachdem bisher zwey Prediger, und zwey Schullehrer an Alten und Jungen gearbeitet hatten \*). Des damaligen Herrn Collators, Moritz Christian von Schweinitz, Frau Gemahlin, legten dazu durch ein gnädiges Legat den ersten Grund.

\*) Man sehe davon mit mehreren Joh. Christ. Hoppens, Pfarrers daselbst, Stimmen des Dankens und Predigens aller Wunder des Herrn. Laub. 1756. in 4. 11 Bogen, auf der 9ten u. f. Seite.

### §. 2.

George Winker, von Triebel in der Niederlausitz, war der erste, der dazu beruffen wurde, und nach 2 Jahren an seinen Geburtsort gieng, das dasige Schul- und Cantoramt eine kurze Zeit verwaltete, und bald an der Schwindsucht verstarb. Hier trat Johann George Goldbach, von Breslau, an seine Stelle. Nachdem er auf dem berühmten Gymnasio zu St. Elisabeth, in seiner Vaterstadt, geraume Zeit unter dem berühmten Rector Franz zugebracht hatte, gieng er nach Leipzig und Jena. Hier blieb er bis 1721, und hörte nicht nur in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit einen Buddeus, Weissenborn, Danz, Syrbius, Walch, Ruß; sondern





er begab sich auch in die Hörsäle der Rechtsgelehrten, und saß zu den Füßen eines Beck's und Langguth's. Seine Absicht war, Gott in der Schule zu dienen, daher er auch allererst nach ein paar Jahren in seinem Vaterlande anfieng, sich im Predigen zu üben. Er stand dabey 4 Jahr der hochadel. Jugend von Siegroth, zu Galbitz im Fürstenthum Münsterberg; und drauf der zu Kleutsch vor \*); bis er 1733 hieher geruffen ward. Als 1744 der Oberpfarr, M. Paul Hoppe, von hier nach Löwen gieng, und der bisherige Diaconus, Caspar Damian Böttner, das Amt allein behielt; so wurde die Einrichtung dergestalt getroffen, daß der Katechet zugleich Mittagsprediger seyn sollte. Und als dieser that er an Pfingsten seine Anzugspredigt \*\*).

\*) Herr Adam Friedrich von Pfeil, voriezo Königl. Preussischer Kriegs- und Domainenrath zu Breslau, macht noch iezo seiner allhier gehaltenen Arbeit nicht geringe Ehre.

\*\*) Im Drucke liest man von ihm: Rede vor dem Altar am Kirchenjubelfest in Friedersdorf, 1756 gehalten, die in den angeführten Stimmen des Dankens, von der 69 bis 88ten Seite zu lesen ist.

§. 3.

Die Amtsverrichtung ist gegen andern in unserm Kreiße ohnstreitig, die gemäßigste. Er katechisiret, über gedachte Predigt, die Woche 4 Stunden in der Schule, wo er auch wohnt; von Jubilate bis Michael hält er Sonntags eine Kinderlehre, und von Michael bis Ostern unterrichtet er wöchentlich einmal die Katechumenos.

III. Von den Katecheten zu Gebhardsdorf.

§. I.

Die Stelle eines Katecheten zu Gebhardsdorf ist etwas älter, denn die vorige. Ich muß also von derselben nunmehr gedenken, daß sie 1729 durch die Sorgfalt Herrn Ludwig Manasses von Uechtris, einem Sohne, Herrn Heinrich von Uechtris, auf Gebhardsdorf, Scheibe, Schwarzbach, Osterholz und Rauenthal, zu Stande gekommen sey. Denn Sie beriefen im gedachten Jahre Jeremias Schmidten, dazu, der 1691, den 3 Febr. gebob-





geböhren war. Hier nämlich war sein Vater gleiches Namens, ein Freyhäusler. Er starb 1741, den 9 März, im 52sten Jahre seines Alters, und hinterließ das Lob eines stillen und redlichen Arbeiters. Seine Wittve, die ohne Kinder seinen Abschied beweinte, Anna Rosina Krausin, verw. Engelmannin, folgte ihm in etlichen Jahren nach.

§. 2.

Johann Christoph Wiederauf, aus Meissen, sollte sein Nachfolger seyn. 1741, an Michael, zog er hier an, und weil er der wendischen Sprache wohl kundig war, so sollte derselbe zugleich die Stelle eines böhmischen Predigers allhier bekleiden, und dieser kleinen Gemeinde alle 14 Tage predigen. Allein, seines Bleibens war nicht lange hier. Denn 1742, an Ostern, gieng er nach Schreiberhau in Schlesien, um daselbst die Stelle eines evangelischen Predigers an dem durch Königl. Gnade erlangten neuen Berghause zu verwalten\*). Das geschah bis 1748, da er sich sein Amt einen andern zu überlassen, genöthiget sahe.

\*) 1742, den 16 März ward er in Breslau ordiniret. S. Acta hist. Eccles. T. VI. p. 384. 385.

§. 3.

Gottlob Ernst Kaulfuß ward hier an seine Stelle gesetzt. Er ist 1716, den 11 März in Camenz, woselbst sein sel. Vater Bürger und Becker war, geböhren. Die Schulstudien trieb er in Camenz, Meissen und Budislin; die akademischen aber in Leipzig und Wittenberg. Bey Hr. Schuchardten, Oberpfarr in Oberwiese, begab er sich sodann in Condition, und eben dieses geschah hernach zu Hartha, bey dem Hrn. von Uechtriz. 1742, den 1 Nov. händigte man ihm zu diesem Amte die Vocation ein, und 1743, den 10 Jun. trat er mit Isfr. Johannem Sophien Ameislin, aus Görlitz, in die Ehe. Dwey Söhne sind izeo am Leben.

§. 4.

Ehedem war die Beschäftigung eines hiesigen Katechetens keine andre, als daß er in der Schule gewisse Stunden zu katechisiren hatte. Seitdem aber der hiesige Cantor, nicht als ein Schulmann, sondern blos als Cantor  
und



und Gerichtschreiber lebt; seitdem hat er die ganze Schule allein; und überdieses im Sommer des Mittwochs, eine Kinderlehre in der Kirche mit denjenigen, die das erstemal zum H. Abendmahl gehen wollen, zu besorgen.

#### IV. Von den Katecheten zu Messersdorf.

##### §. I.

Der allererste Katechete im Oweiskreise fand in Messersdorf seinen Sitz. Die gute Gelegenheit dazu gab der damalige Oberpfarr, M. Wiegner, welcher seinen Anschlag der damaligen frommen Fräulein von Gerßdorf entdeckte. Beyde trugen sodann diese Gedanken denen damaligen Herrn Collatoren vor, und so geschah es denn, daß die Sache endlich einen guten Ausgang gewann \*). Der Anfang war freylich gering. Es hieß aber: Wer mit Wenigen zufrieden ist; soll mehr bekommen. Kurz: Der sel. Herr General von Gerßdorf bestimmten nicht nur die Intressen von einem schönen Capital zum Unterhalte eines Katecheten; Sie ließen ihm auch einen guten Zuschuß aus dem Kirchenvermögen beylegen, wozu noch ein kleines Legat gekommen ist. Auf diesem Grunde ruhet also dermahlen die gewisse Besoldung eines hiesigen Katecheten.

\*) S. meine kurze Nachricht von der zur Wigandsthal, Messersdorfischen Kirchfahrt gehörigen Schulen. Laub. in 4. 2 und 1 halben Bogen, S. 3. 7. und sonderlich §. 11. Die 3te Anmerkung. Daß hiesige Herrschaften aber von je her um die höchstnöthige Katechisation besorgt gewesen, kan schon aus der 1668. von Wigand von Gerßdorf entworfenen, und dem neuen Collaborator übergebenen Instruction sattsam erwiesen werden. Denn der 9te Punct heißt: „Den „Catechismus zu gewisser und gelegner Zeit mit den Kindern öffentlich zu treiben, und dieselben zu examiniren, und bestermassen informiren, welche Zeit „mit des Gestrengen Lehnherrn Belieben, und des Herrn Pfarrs Verordnung „ihm soll ange setzt werden, soll er ihm vor allen Dingen höchst angelegen und „treulich anbefohlen seyn lassen.“ Die folgenden Prediger thaten ein gleiches. Sonderlich aber hat sich der selige Walpert, der von 1714 bis 1725 als Substitut seine Wohnung in der jezigen Katechetenstube hatte, (S. die angeführte Nachricht §. 2.) mit der Katechisation überaus viel Mühe gegeben. Von seinem Leben siehe Herrn ProR. Leuschners in Hirschberg ad Cunradi Siles. togat. Spicileg. XVIII.



S. 2.

Im Jahre 1726 ward demnach Jeremias Hubrig, von dem benachbarten Friedeberg gebürtig, als Katechet bey hiesiger Kirche und Schule eingeführet. Das geschah den 14 Febr. Seinem Studiren hat er in Lauban und in Leipzig obgelegen, worauf er in Sachsen und Schlesien geraume Zeit adelichen und bürgerlichen Kindern Unterricht gegeben. 1729 trat er in den Ehestand<sup>\*)</sup>, und 1736, am 1 Advent, that er als Pfarr in Schwerta, seine Anzugspredigt. Aus seiner Feder hat man:

- 1) Gottgeheiligte Früchte, oder geistl. poetische Betrachtungen über verschiedene Sprüche H. Schrift, auf alle Tage im Jahr. Laub. 1730. in 8. 2 Alph. Es sind geistliche Lieder. Das Buch kam Monatsweise heraus, und ieder Monat beträgt etwan 4 Bogen, zu welchen hernach 5 Bogen Titul und Vorrede, nebst einem dreyfachen Register gekommen sind.
- 2) Denkmahl der Prediger in Messersdorf. in 8. 1 Bog. 1738.

So muß ich auch dieses noch hinzusetzen: Einem hiesigen Katecheten wird allemal aufgetragen, das Merkwürdigste, was an unsern Grenzen vorgeht, aufzuzeichnen. Dieß hat er nicht nur redlich gethan, sondern auch noch über dieses allerhand vorhergehendes gesammelt und aufgemerkt.

<sup>\*)</sup> Anna Rosina Kömerin, eines Gerichtschöppens in Wigandsthal Tochter ist seine Gattin. Der älteste Sohn, Jeremias Ehrhard, ist R. M. Cand. der andre ist in Lauban auf dem Lyceo. Eine Tochter ist noch unversorgt; die wohlversorgte aber, Frau Sophia Elisabeth, Herrn Gottfr. Eschirchs, Handelsmanns in Schwerta Eheliebste, starb schon 1757, im 24sten Jahre ihres Alters.

S. 3.

Johann Gottlob Dweizer, bekam nunmehr den Befehl: Weide meine Lämmer! Mit dem Ausgange des vorigen Jahrhundert, erblickte derselbe die Welt. Sein Vater war Erb- und Gerichtscholze in Gerlachsheim. Den Grund seiner Wissenschaften legte er erstlich in Marklissa, und dann in Görlitz, wo er das klägliche Schicksal hatte, 1717, im grossen Brande, das Seine zu verlieren. Nachdem er in Leipzig einige Jahre die besten

C Colle



Collegia besucht hatte, gieng er nach Hause, und weiter in Condition \*) bis ihn 1737, den 17 Dec. M. Wiegner in dieses Amt einwies, in welchem er auch am längsten zubringen mußte. So lange nämlich, bis er 1751 nach Hohkirch bey Görlitz, als Pastor geruffen ward. Er verheyraethete sich 1739 mit Annen Rosinen Liebichin, Jeremias Liebichs, Pappiermehlers in Messersdorf, jüngsten Tochter, und verschiedene Kinder sind noch am Leben.

\*) Zuletzt war er alhier in des Oberpfarrs M. Wiegners Hause Informator, und oben gedachter M. Wiegner; Christoph Gottlob Seibt, der 1757 zu Magdeburg als Kaufmannsdiener verstarb, und eines hiesigen Handelsmanns Sohn war; und ich, waren seine Untergebenen. Die Dankpflicht hat bey dieser Anmerkung die Feder geführt.

§. 4.

Jetzt sollt ich freylich seinen Nachfolger nennen. Allein, ich muß hiet das Andenken zweener um unsre Schulen verdieneter Männer aufbehalten, und zugleich mein lezthin gethanes Versprechen erfüllen. Die Sache ist kürzlich diese: Nach des Cantor Löffels Tode schien es, als wenn unsre, und besonders die Schule zu Grenzdorf verächtlich zu halten sey. Allein, es schien nur so. Es hieß vielmehr: Gut Ding will Weile haben. Denn endlich nahm Nikolaus Christoph Morus die Vocation dahin als Cantor an, und dabey ward er zugleich vor den zweyten Katecheten bey hiesiger Kirche und Schulen erkläret und beruffen. Von seinen Lebensumständen will ich kürzlich Folgendes berühren. Der 2te May des 1694sten Jahres war sein Geburtstag, den er in Ober-Üppurg im Voigtlande, allwo sein sel. Vater Pfarr war, erlebte. Da er zeitig zur Wayse wurde, nahm ihn sein Vätter, George Samuel Martius, Oberpfarr in Redwitz zu sich, wo er auch den ersten Grund seiner Wissenschaften legte, und hernach auf denselben in dem Kulmbachischen Lyceo weiter bauete. Nachdem er in Jena vor andern Buddeum, Rußen, Weissenborn und Stocken ämsig besucht hatte, unterrichtete er adeliche Kinder, und kam zuletzt in das hohe Haus von Fletscher, so damals in Wiederau blühte. Durch dieses nun ward er unsern beyden Herrn Obersten von Gerßdorf bekannt, welche ihn hieher beriefen, und in die Schule zu Grenzdorf einweisen ließen \*). 1735, den 8 Jan. folgte er dem göttlichen Wink, der ihn als Cantor und College nach Sauban zu gehen befehligte, in welchen Amte er auch bis 1757, den 22 März

gestan-





gestanden. 1730 verband sich der sel. Mann, und seine Witwe ist noch  
nebst 7 Kindern am Leben \*\*). Von seinen Schriften weiß ich so viel:

- 1) Er machte sich um die Geschichte seiner Stadt, und besonders der  
dasigen Schule verdient, wie denn die historischen Anmerkungen in den  
Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft größtentheils von ihm herrühren.
- 2) Die erneuerte Wahrheit Lutheri, daß die H. Schrift sey ein Wald,  
von dessen Bäumen man mancherley Früchte abbrechen kan. 1 Bog.  
1730. Es ist nurgedachten poetischen Betrachtungen Hrn. Jerem.  
Hubrigs vorgefetzt. Und
- 3) Grundriß zu einer Harmonie der 4 Evangelisten. Laub. 1734. 1 B. in 8.

\*) Ich werde gewiß die Wahrheit nicht beleidiget haben, wenn ich ihn bey der hie-  
sigen Abfündigung also schilderte: „Er war ein accurater Cantor, ohne blos  
„musikalisch zu denken. Noch mehr aber: Ein unvergleichlicher Katechet und  
„Schulmann.“ Wozu ich noch aus besondrer Hochachtung setzte:

Von der Arbeit satt und müde,  
 Achter Lehrer! schlaf im Friede,  
 Jesu Blut sprengt Deiner Ruh,  
 Amuthsvolle Gnüge zu.  
 Uns wird hier noch täglich bänger,  
 Kyrie eleison!  
 Dein Lied hat den reinsten Ton;  
 Und du bleibst des HERRN Sänger.

\*) Fr. Johanna, Gottfried Weisens, Handelsmanns und Stadtrichters in Wi-  
gandenthal dritte Tochter ist die hinterlassne Wittwe. Die älteste Tochter ist an  
Herrn Gottlieb Palm, Pfarrn zu Kieflingwalde; und die zweyte an Herrn  
Bayer, Diaconus und Rector in Volkenhahn, verbunden, zwo aber sind noch  
zu Hause. So sind auch noch 3 Söhne am Leben, davon die ersten beyde in Leip-  
zig, der jüngste aber in Lauban, studiren. Der älteste hat auch bereits 1758. un-  
ter Herr M. Dathen in Aquilae reliquias interpretationes Hoseae disputiret.

§. 5.

Gottfried Häser trat alsdenn dies doppelte Amt an. Er ist von Straß-  
berg, zu hiesiger Herrschaft und Kirche gehörig, gebürtig. Sein Vater  
wohnte daselbst als ein Freygärtner, dem er 1698, den 16 Oct. geboren  
ward. In Lauban und Leipzig lag er von 1721 bis 1726 dem Studiren  
ob,



ob, und alsdenn ergriff er den allgemeinen Weg eines Kandidaten, redlich zu leben. Ich meyne: Er gab Unterricht. Ward er allhier 1736 in Amt und Schule feyerlich eingewiesen; fand er dabey nämlich 1737 eine treue Gehülfin \*); so suchte derselbe weiter 1742 seine Verbesserung. Er gieng im gedachten Jahre nach Haselbach bey Landsbut, und stund der Schule vor. Dann zog er 1747 als Rektor und Diakonus nach Silberberg, und endlich 1748 in gleiches zwiefaches Amt nach Nimptschen, woselbst er endlich eine beständige Ruhe fand, als er 1758, den 21 Apr. als am Charfreitage, entschlief.

\*) Maria Elisabeth, Herrn Christoph Emrichs, Bürgers und Kaufmanns in Wandsbhal einzige Tochter ist die verlassene Wittwe, und noch 6 Waisen betreuend den Verlust ihres Vaters.

§. 6.

Mit diesen Herrn Häser gieng nun freylich die zwoyte Katechetenstelle ein. Allein, die erstere durfte doch dieses Schicksals nicht gewärtig seyn. Als daher Herr Dveisser (s. 3.) Messersdorf mit Hohkirch verwechselt, so ergieng an Johann Tobias Hofmann der Ruff. Er ist 1716, den 14 Jul. geböhren. Sein Vater war ein Handelsverwandter und Freygärtner in Messersdorf. Er studirte in Breslau, Lauban und Leipzig, und begab sich darauf in Schlesien, wo er erst in Steinsfeisen bey Herr Ernerts denn aber in Tiefhartmannsdorf bey dem Herrn Landrath und Baron von Zedlitz die Jugend unterwieß. 1751, im December ward er in dieses Amt gewiesen\*); 1754 aber, den Sonntag nach Wehnhachten, that er als Diakonus allhier seine Anzugspredigt.

\*) Seine Antrittsrede legte zum Grunde: Mir ist bange; aber ich verzage nicht. Mein selger Vater aber, als damaliger Oberpfarr, bewieß in seiner Einweisungrede: Ein guter Schulmann muß wie Tobia Engel seyn.

§. 7.

Gottlieb Vater fieng alsdenn an, dem Amte eines Katecheten allhier vorzustehen. Er ist in hiesiger Kirchfahrt, zu Schwarzbach nämlich, 1724 den 31 März, woselbst sein noch lebender Vater ein Freygärtner ist, geböhren.



bohren, und hatte anfänglich nichts, weniger in Willen, als zu studiren. Gleichwohl war ihm ein alter Donat so lieb, daß er bey seinen andern Geschäften, die im Herbst größtentheils im Viehhüten \*) bestunden, denselben nicht weglegte, und eine erstaunende Menge von lateinischen Wörtern auswendig lernte. Und ob schon hiebey weder Unterschied noch Verstand war; so kam es ihm doch hernach sehr wohl zu statten. Denn als er sich von seinen gewesenen Nachbar auf dem hiesigen Dreßlerberge \*\*) aufmuntern ließ; gieng er 1741 nach Lauban in die Schule, zeigte sich dem damaligen Herrn Rector Seidel, und ward von ihm, wiewohl ungerne, nicht seiner Verdienste, sondern seiner Größe wegen in die dritte Classe gesetzt \*\*\*). Hier fiel er nun in recht gute Hände. Denn der wackre Morus wußte die ersten Gründe deutlich und schmachhaft vorzutragen, und der große Schüler, der mit Verstande und weniger Flüchtigkeit, als die andern begriff, hobte das Versäumte geschwinde nach. Ja es gieng alles so glücklich von statten, daß er schon 1746 nach Leipzig gehen, und daselbst etliche Jahre verbleiben konnte. Drauf trat er in Skeitbar, im Stift Merseburg, bey dem leztverstorbenen gelehrten Prediger Heidrich, in Condition, kam 1751 ins Vaterland, und zog drauf als Hofmeister nach Rieslingswalde bey dem Herrn von Fromberg, von wannen er 1755 zu uns geruffen wurde \*\*\*\*). 1757 erhielt er wider alles Vermuthen von dem Herrn von Schollenstern die Vocation zum Pastorate nach Tzschecheln bey Sorau, und den 16 November verband er sich mit Jungfer Theodoren Elisabeth Böttnerin, obigen Herrn C. D. Böttners, Pfarrn in Friedersdorf, hinterlassnen mittlern Tochter. Im Drucke findet man von ihm verschiedene Stücke in dem Schlesi- schen Schriftsteller nach der Mode. Sonderlich steht im 4ten Bande sein Lebenslauf, wie er denselben schon auf Schulen angefangen hatte. Sonst ist auch noch seine 1757, den 7 Sonntag nach Trinitatis in Tzschecheln gehaltene Anzugspredigt auf 2 Bogen in 4. bey Sieghardten in Pforten gedruckt worden, zu deren Verferrigung ihm nur wenig Stunden übrig waren.

\*) Er selbst beschreibt dieß also:

Zwoen Kühen zu gebietthen,  
Hielt ich vor kein schlechtes Glück.

\*\*) Es ist solches bereits erwähnter Herr Palm, den Gott wie diesen, als einen Amos ebenfalls von der Heerde weggenommen hat. S. M. Gudens Vorrede zum Rieslingswalder Gesangbuch.



\*\*\*) Bey einem öffentlichen Examen sagte hernach der selige Herr Rector Seidel, indem er sein Specimen einem Herrn Scholarchen gab: Den hab ich für einen todten Mann angenommen!

\*\*\*) Seine Antrittsrede bewies: Ein Schulmann muß das suum cuique beobachten. Meine Einweisungsrede aber zeigte: Ein guter Schulmann muß ein väterlich Herz haben.

§. 8.

Die hier erledigte Stelle konnte nicht sogleich wieder ersetzt werden, da zwischen uns, und unsrer gnädigen Vormundschaft eine große Kluft, die mit mancherley Kriegsheeren erfüllet, befestiget war. Endlich aber bekam unser Land Lust, und wir in der Person M. Johann Traugott Flöbels, einen neuen Katecheten. Er ist zu Volkersdorf, woselbst sein seliger Vater Pastor war, \*) 1732, den 1 Jan. geboren, ward aber schon 1739 eine verlassne Waise. In Volkersdorf genoss er den treuen Unterricht Herrn Burchardi, der iezo Diaconus in Hirschberg ist, und des noch daselbst lebenden Herrn Pastor Friesschens. Der Rath in Budisin nahm sich alsdenn seiner an, und er wurde von 1743 bis 1747 in dem dasigen Waisenhaus versorget, bis er die Schule daselbst beziehen, und unter Rect. Zeiske, M. Janus, M. Weisen, Gößeln und Langnern in Wissenschaften immer höher gehen konnte. 1753 machte sich derselbe nach Wittenberg, und besuchte die Vorlesungen eines Hofmann, Weichmann, Crell, Weidler, Ritter, Bose, Sperbach, Hiller und Schwarzens, ward 1756, den 28 Apr. Magister, und gieng aus Liebe gegen seine sel. Frau Mutter, nach Hause. In Schönau, wo ihm sein Herr Väter M. Frenzel 8 Kinder anvertraute, war er nur 14 Tage, als seine Frau Mutter verstarb, und noch kein Jahr, als er den Ruff zur hiesigen Katechetenstelle annehmen, und den 1 Oct. 1757 anziehen mußte\*\*. Indem er aber meynte, daß eine abermalige Veränderung ferne von ihm sey, luden der Herr Landkammerrath von Uechtritz, als Vormund der Fräulein von Knaw, denselben zur Probepredigt nach Friedersdorf an der Meisse, ein. Er legte sie den 4ten Sonntag nach Epiphania 1759. ab, ließ sich in Dresden einsegnen, that hier die Abzugspredigt Estomihi, und trat mit Invocavit sein Amt an.

\*) Etwas

\*) Etwas  
16ten  
Fabr.  
berühm  
\*\*) Die  
Wforer  
Colleg

Die m  
Denn in d  
meister un  
liegt ihm  
aber wird  
Prediger k

\*) Diese  
Ihre e  
heiliger  
richt,  
M. W  
Auge  
kurze  
noch,  
auf 4  
dorf  
gen kat  
die Kin  
mittag  
Sonnt  
minire  
der He  
gebüch  
techiän

A. K. 142





\*) Etwas Weniges von ihm hab ich in meiner Nachricht von Wolfersdorf auf der 16ten Seite angemerkt. Seine Gattin war Frau Maria Johanna, Herr M. Fabr. Frenzels, Pfarrs in Schönau, Tochter, und eine Enkeltochter Hr. M. Theils, berühmten Rekt. in Budisfin.

\*\*\*) Die Rede, womit er dieses Amt antrat, behauptete den Satz: Schulen sind Pforten des Himmels. Meine Einweisungsrede aber: Eines guten Schulmanns Collegen sind Güte und Ernst.

§. 9.

Die mehrste Arbeit hat ein hiesiger Katechet in der Schule zu thun. Denn in der, so bey unsrer Kirche steht, muß er täglich nebst dem Schulmeister und Organist öffentlich und auch privatim unterrichten. Dabey liegt ihm ob, in der Vorbereitungsstunde \*) zu katechisiren. Uebrigens aber wird er nicht nur als der erste Schullehrer; sondern auch als der dritte Prediger bey uns gezählet.

\*) Diese Stunden haben zwar ihren Nahmen; aber nicht ihre erste Gestalt behalten. Ihre erste Absicht war, daß alle die, so folgenden Freytag und Sonntag zum heiligen Abendmahl gehen wollten, sich in dieser Stunde einfänden, und Unterricht, dessen Vortrag katechetisch war, annehmen sollten. Als aber 1725 Herr M. Wiegner anzog, so wurde diese Anstalt, die ohndem fast allen ein Dorn im Auge war, so verwandelt, daß künftig der Prediger, bey die Woche hat, eine kurze Rede; denn aber der Katechet ein Examen halten möchte. Dies dauert noch, und den einen Donnerstag, es geschieht im Sommer Nachmittags 3 Viertel auf 4 Uhr, wird die Schule in Messersdorf; den folgenden aber die von Grenzdorf vorgenommen. Da es sich sehr gut hieher schiekt, so gedenk ich unsrer übrigen katechetischen Arbeit in der Kirche. Sonntags, nämlich von 1 bis 2 Uhr, ist die Kinderlehre, in welcher sich alle Schulen einfänden müssen. Nach der Nachmittagspredigt aber von 4 bis 5 Uhr ist das sogenannte Examen. Den einen Sonntag müssen sich alle junge Burschen einstellen. Diese werden von mir examinirer. Den andern Sonntag erscheinen alle Jungfern, und mit diesen hält der Herr Diaconus das Examen. Bey der Kinderlehre wird M. Grünwalds Fragebüchel, in der Vorbereitungsstunde aber, und dem Examen der Dresdner Katechismus zum Grunde gelegt.

❖ (❖) ❖



H. 7796 A

\*

### CHEMNITIVS.

Nunquam Ecclesia Christi doctrina Catechetica carere potest. Subinde enim in hoc horto Domini succrescunt novellae plantulae, quibus lacte opus est, non solido cibo. Recte igitur et laudabiliter bene constitutae ecclesiae faciunt, quod catechetica doctrinam indefinenter et fideliter urgent.



\*





VK 2246

(1/10)

ULB Halle

002 102 730

3



Sb









Nachricht  
von  
den Katechet  
im  
Dreiskreise.

Aufgesetzt  
von  
Johann Ehrenfried Friessche  
Pfarr zu Wigandsthal und Messersdorf.



Der vierte Beytrag.

Lauban,  
Bey Nikolaus Schilln, 1759.

R. 142, II.  
Q. R. 142, 12.

